

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfinz-Kreis. 1775-1855 1795

2 (8.1.1795) Allgemeines Intelligenz-oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines
Intelligenz = oder Wochenblatt
 für sämmtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.
 Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Citationes edictales.

Carlsruhe. Der von seinem Weibe vor 6 Jahren desertirte Soldat Wendel Goldschmidt von Durlach, soll auf angebrachte Ehescheidungsklage seines Weibs gegen ihn, wegen bösllicher Verlassung, binnen 6 Wochen von heut an, vor hiesigem Ehegericht persönlich erscheinen und auf die Klage sich verantworten, sofort des Rechts abwarten; widrigenfalls die Klägerinn, eine gebohrene Sinkin ihres Ehebands entbunden erklärt gegen Beklagten aber das Weitere auf Betreten vorbehalten werden wird. Verordnet Carlsruhe im Fürstl. Ehegericht den 17ten Dec. 1794.

Mülheim. Der wegen begangenen Straßenraubs zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe kondemmirte aus solchem aber entwichene Georg Friedrich Herbstler von Hügelheim wird hiemit vorgeladen sich innerhalb 6 Wochen a dato um so gewisser dahier zu stellen und wegen seiner Entweichung zu verantworten, als er sonst des Lands verwiesen, sein Vermögen confiscirt und sein Nahmen an den Galgen geschlagen werden wird. Verordnet bey Oberamt Mülheim den 30ten Decem. ber 1794.

Körteln. Zu der Schuldenliquidation des Bürger und Webers Johann Peter Ludin von Wittlingen sollen sich alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, auf Montag den 26ten Januar 1795, in der Stadtschreiberey dahier einfinden, ihre Forderungen eingeben, die nöthigen Beweise mitbringen und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt, den 20ten Dec. 1794.

Obrigkeithliche Notifikation.

Kastatt. Da der Fiskalschuldiens zu Lautenbach, in der Grafschaft Eberstein und jener zu Heiligenzell, im Oberamt Mahlsberg, vacant worden sind; so wird solches allen Schuldschulditaten zu dem Ende bekannt gemacht, damit diejenige, so einen oder den andern solthener Dienste verlangen, sich in Zeit 4 Wochen darum melden und ihre Bittschriften zu Hochfürstlicher Schuldkommission eingeben mögen, daß darauf der Antrag zu hochfürstlich hoher Regierung in Zeiten erstattet werden könne. Kastatt den 5ten Jan. 1795.

Hochfürstl. Badenbadische Schuldkommission.

Sachen so zu verlehnen sind.

Carlsruhe. Beim Schneider Schmidt wohnhaft in der langen Straße, ist im vordern Hauß, der ganze obere Stock zu verlehnen und kann bis den 23ten April bezogen werden.

Sachen so zu verkaufen sind.

Carlsruhe. In MacLors Hofbuchhandlung sind noch folgende Sorten Callender für 1795. zu haben.

Schreibtafel zum täglichen Gebrauch für Damen, mit einem Kupf. Leipz.

Taschenbuch für Gartenfreunde, v. H. E. Becker, mit 5 Kupf. 8. Leipz.

Der wahrsagende Zigeuner. Ein Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für junge Frauenzimmer, v. J. F. Spies, mit einem Kupf. Leipz.

Göttinger Revolutions, Almanach, mit vielen Kupfern. Historischer Almanach für den deutschen Adel und für Freunde der Geschichte desselben. Enthält Ravan v. Helmstatt, Bischof zu Speyer und Erzbischof zu Trier, v. C. Lang, mit 14 Kupf. Frankf.

Mannheimer Theater. Calendar, mit 8 Kupf.

Berliner historisch, genealogischer Calendar mit 17 Kupfern.

— genealogischer Calendar, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung mit 13 Kupfern.

Forst- und Jagd. Calendar von Leonhardi, mit 8 illuminierten Kupfern.

Taschencalendar für Pferdeliebhaber, Reuter, Pferdezüchter, Pferdeärzte und Vorsteher großer Marställe. Von Freiherrn von Bouwinghausen, mit 16 Kupfern.

Historisch genealogischer Calendar, enthält Deutschland ein historisches Gemälde von F. C. Schlenker mit 13 Kupfern. Braunschweig.

Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker mit 7 Kupfern. Leipzig.

Frauenzimmer. Almanach zum Nutzen und Vergnügen mit 15 Kupfern.

Mannheimer Calendar zum stillen und geselligen Vergnügen mit 5 Kupfern.

- Almanac de Gotha, avec XV. Figures.
 — Historique & Genealogique avec XVII.
 Figures. à Berlin.
 — pour l'année 1795. à Paris.
 — deutsch und französisch mit der gewöhnlichen
 Zeitrechnung zu Seite.
 Etrennes pour l'année 1795. Constance.

Auch ist ein neuer Catalog von der Frankfurter und
 Leipziger Herbstmesse 1794 gratis zu haben.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Von diesem Neujahr erscheint in der
 Johann Georg Cotta'schen Buchhandlung in Tü-
 bingen „Die Horen eine Monatschrift von einer
 Gesellschaft verfaßt und herausgegeben von Herrn
 Hofrath Schiller in Jena gr. 8vo. jeden Monat ein
 Stück von 7 Bogen.“ Der Preis des ganzen Jahr-
 gangs oder für 12 Stücken ist eine Carolin in Golde
 oder Sechs Reichsthaler acht Groschen Sächsisch, ein-
 zeln Stücke aber werden nicht unter 1 fl. 12 kr. erlassen.

Macklots Hofbuchhandlung dahier nimmt da-
 rauf ebenfalls Bestellungen an. Man erbittet sich
 solche bey Zeiten, Briefe und Geld aber gefällig
 Franco.

Carlsruhe. Seit der unterm 17ten d. M. an
 das hiesige Publikum gerichteten Aufforderung sind zur
 Unterstützung dürftiger und besonders an Kleidungs-
 stücken Mangel leidender Versöhnen, ausser dem nicht
 unbeträchtlichen Quanto an Couverten, Leppichen und
 dergleichen Stücken, von der Herrschaftlichen Haus-
 kammer, folgende Beiträge von Privatpersonen ein-
 gekommen und zwar an Geld.

No. 1. den 20ten Dec. 5 fl. 24 kr. No. 2. den 22.
 Dec. 5 fl. 30 kr. No. 4. den nemlichen 12 fl. No. 5.
 den 23ten 4 fl. 7½ kr. No. 6. den nemlichen 11 fl.
 No. 8. den 29ten 4 fl. No. 10. Von einem hiesigen
 Bürger 33 fl. und No. 12. Von einer Wittwe 2 fl.
 45 kr. No. 13. den 2ten Jan. 1795. 5 fl. 24 kr.
 Zusammen 83 fl. 10½ kr. Sodann an Naturalstücken
 den 22ten No. 3. 12 Paar neue wollene Manns-
 Strümpfe und 12 Paar dergleichen Weiberstrümpfe
 Den 23ten No. 9. mehrere abgelegte Westen, Röcken,
 Beinkleider, 1 paar Stiefel und 2 Hüthe. Den 31ten
 No. 11. 2 Westen, 1 paar schwarze wollene Kama-
 schen und 1 paar Beinkleider. Den 2ten Jan. 1795.
 2 Ueberröcke und 2 Westen. No. 14. den 3ten Jan.
 1795. 4. paar leinene Strümpfe. Mit der Abgabe
 der Kleidungsstücke hat man schon den Anfang gemacht
 und so wie man hofft, daß die freiwillige Beiträge,
 besonders an Leinwand, abgelegten Kleidungsstücken
 u. s. w. bey der großen Zahl der Dürftigen werden
 fortgesetzt werden, so wird man auch seiner Zeit im

allgemeinen bemerklich machen, wie jene Gaben ver-
 wendet worden sind. Carlsruhe den 3ten Jan. 1795.
 Marggräfl. Badische Polizey-Deputation.

Carlsruhe. Musquetier Kerlinger, wohnhaft in
 der Querallee, in Hr. Werkmeister Weiß seiner Be-
 hausung, macht einem geehrten Publico bekannt, daß
 er gesonnen ist Kostgänger anzunehmen; seine Frau,
 welche im Kochen sehr erfahren und mit allem mögli-
 chen Backwerk wohl umgehen kann, offerirt, wann
 Bestellung bey ihr gemacht wird, sowohl inn- als aus-
 ser dem Haus ihre Dienste.

Ver mischte Nachrichten.

Kleiner Beitrag zur Geschichte des letzten
 Türkenkriegs.

Das traurige Schicksal, das Ocjakow vor etlichen
 Jahren erdulden mußte, ist zu bekannt, als daß nicht
 selbst ein kleiner Beitrag zu der Geschichte des trauri-
 gen Tags, wo es die Beute eines erbitterten Siegers
 wurde, einiges Interesse haben sollte. „Nicht mit
 dem ersten Sonnenstrahl, wie Belgrad von Laudon,
 ward Ocjakow bestürmt,“ so erzählte mir ein Mann
 den ich auf einer Reise nach Braunschweig kennen
 lernte und der, wie es auch manchen kleinen Details
 erhellte, Augenzeuge der Eroberung war: „An ei-
 nem Sonntag, wo jeder eifrige Muslamite in den
 Moskeen betete, war der Sturm beschlossen. Potem-
 kin hatte an demselben Tage allen Vorrath von Lebens-
 mitteln unter seine Soldaten vertheilt, die mehresten
 davon waren berauscht. Vom Liman her, der gefro-
 ren war, geschah der erste Angriff durch berittene Ko-
 sacken, die zu dem Ende abhizen mußten. Der Er-
 folg ist bekannt. Ocjakow wurde eingenommen und
 den Siegern eine halbe Stunde zur plünderung Preis
 gegeben, aber mit dem ausdrücklichen Befehl, nicht
 weiter zu morden. Indes sich Russen und Kosacken
 über die Einwohner warfen, hielten die Generale und
 Chefs auf dem großen Markt, um noch an demselben
 Tag die Huldigung der Bürger für ihre Kaiserinn zu
 empfangen. Unter dem schrecklichen Gewirr, daß eine
 solche Scene veranlassen mußte, sahe Potemkin einen
 Kosack herzuspringen, der auf der Lanze ein durch-
 stochenes Kind hielt. Wie? rief ihm der Fürst zu, du
 kannst den Befehlen deiner Obern entgegen handeln?
 Fort mit dir zum Pfahl!

Der Kosack schwur, er habe keinen gemordet und
 weiter sey ihm kein Befehl bekannt. Potemkin zeigte
 mit Unwillen auf seine Lanze und da erst entdeckte der
 Kosack das gemordete Kind. Potemkin schenkte dem
 Kerl das Leben, da er im Rausch gemordet hatte, gab
 aber zugleich durch alle Trommeln den Befehl, alles
 Plündern augenblicklich einzustellen. Die Aufopfe-
 rung eines Kindes rettete so die Ruhe und den Wohl-
 stand von mehr als tausend Familien.

Ueber Zeitvertreib.

Die mancherley Handlungen der Menschen und die Mittel, welche sie beständig suchen, um sich zu beschäftigen, sind eben so viele Künste, um, ohne zu sterben, des Lebens los zu werden. Wir eilen über den gegenwärtigen Augenblick hinaus und haschen nach dem zukünftigen, welcher, wenn er kommt, uns eben so lästig wird. Wir lange weilen uns bey einem Vergnügen, welches wir lange Zeit leidenschaftlich herbeigewünscht haben und ergötzen uns an dem, was die Phantasie in weiter Ferne uns zeigt. So bald es aber da ist, wird es geschmacklos und so entspringt, so widersprechend es scheinen mag, Mißvergnügen aus Genuß. Unser Leben entsteht in Hoffnung, und ist eine ununterbrochne Folge von Sättigung und Verlangen.

Allein, ob uns gleich die Erfahrung von der Nichtigkeit und Eitelkeit unsrer Wünsche belehrt, so hängen wir doch, und zwar mit eben so geringem Erfolg, immer wieder andern nach; und unsre Hoffnung, so oft sie betrogen wird, erneuert sich beständig. Der größte König lebt eben so sehr in der Zukunft, als der geringste Sklav und er ist nur desto unglücklicher, je weniger er zu wünschen hat, da er schon Herr von so vielem ist.

Das ängstliche Streben nach Beschäftigung ist also nichts als ein Bemühen, die Zeit zu vertreiben. Könige gehen zum Krieg, wie zu einer Jagd — bloß um sich zu beschäftigen. Große Männer haschen nach Kron und Scepter, wie Kinder nach Kränzel und Ball — um damit zu spielen und wenn sie dieser Spielwerke halben andere Menschen ängstigen und plagen, so geschieht dies bloß — um die Zeit zu vertreiben. Elend und Unglück ihrer Brüder wird ihnen zu einer Quelle von Vergnügen. Alexander der Große, Cäsar, Hannibal, giengen zur Schlacht wie zu einem Spiel und behandelten als Männer Provinzen, wie sie als Jünglinge Pferde behandelt hatten. Ungeduld still zu stehen war die Ursach von beiderley verschiedenen Beschäftigungen.

Nichts ist lächerlicher, oder ein größerer Beweis von Unwissenheit, als wenn man so oft sagen hört: „Dies oder jenes will ich noch thun und dann ruhig seyn.“ Ach! das Ziel unsrer Wünsche ist nur das Ziel unsers Lebens. So lange dieses dauert, dauern auch jene und da sie beständig auf die Zukunft gerichtet sind, so ist es unmöglich, sie auf die Gegenwart oder irgend einen bestimmten Zeitpunkt einzuschränken. Wir können nicht zu ihnen sagen: „So weit sollt ihr gehen und nicht weiter.“ Fortschreiten ist mit ihrem Daseyn unzertrennlich verbunden. Zwischen Tod und

Bewegung liegt kein drittes und wenn wir aufhören zu handeln, so hören wir auch auf zu seyn.

Beschäftigung ist also eine Folge des Lebens und Nichtsthun bloß ein Zurathegehen, was zuerst gethan werden soll. Alten Leuten wird insgemein der Vorwurf gemacht, daß sie Pläne anlegen, und Arbeiten unternehmen, deren Beendigung sie wahrscheinlich nicht erleben würden; aber ich glaube, dieser Tadel sey unbillig, da sie sich Unterhaltung dadurch verschaffen und eine Quelle von immer neuer Beschäftigung, folglich auch von immer neuen Vergnügen, dadurch eröffnen. Solche Unternehmungen sind die besten Mittel, die Hoffnung, diesen Trost, dieses Oel auf der Lampe des Lebens zu unterhalten und zu vermehren. Alle unsere Vergnügen giebt uns die Zukunft. — Ueberdem denken jene, welche noch im Alter große Dinge unternehmen, selten oder nie daran, daß sie davon müssen und daß ihr Vorhaben unausgeführt bleibt. Sie bilden sich ein, daß sie gleichsam die Kunst zu leben erst erlangt hätten, und so wie sich jeder für besser hält, als seine Nebenmenschen, eben so leicht schmeichelt er sich mit größerem Glück und längerem Leben, als andern zu Theil wurde.

In Devonshire war ein Mann, welcher in seinem achtzigsten Jahr eine Reihe von Ballnußbäumen pflanzte, die erst nach langer Zeit Frucht bringen konnten. Ein Nachbar sagte ihm: die Jungen würden ihm alle Nüsse stehlen. O! antwortete der Greiß, das will ich denn schon mit ihnen ausmachen. Ein anderer ließ sich im neunzigsten Jahr seines Lebens ein warmes Winterkleid verfertigen, welches, wie er sagte, drei Jahre halten müsse, dann wolle er auf ein anderes denken.

Das bekannte Gespräch zwischen Virrus und Cineas ist äußerst lehrreich und stellt den rastlosen Geist des erstern lebhaft dar. „Was ist dein Vorhaben bei diesem Zug gegen die Römer!“ sagte Cineas — Italien zu erobern, erwiderte Virrus. „Und was dann?“ — Dann wollen wir mit der Armee nach Sicilien übergeben und uns dieses Königreich unterwerfen. — „Weiter?“ — Weiter werden wir nach Afrika segeln und auch dieses Land unter unsere Herrschaft bringen. — „Und wenn das geschehen ist?“ — Dann wollen wir uns hinsetzen und fröhlich seyn. — „Was hindert uns aber, dieses jetzt gleich zu thun?“ — Entweder ist die Antwort des Königs nicht angeführt, oder ich habe sie vergessen: so viel ist aber gewiß, er war seinem beständigen Zeitvertreib, bis an den letzten Hauch seines Lebens getreu, kam aber der frühlichen Stunde, die er zum Ziel seiner Kriege gesetzt hatte, um keinen Fuß breit näher. Er blieb

bei der Belagerung der Stadt Argos und starb so in seinem Beruf.

Viel und mancherlei sind die Künste und Anschläge der schwachen Sterblichen, um ihrer Zeit los zu werden. Beschäftigung und Müßiggang, beides ist ihnen gleich beschwerlich. Mit jeder neuen Stunde wird ihnen eine neue Last aufgelegt und sie müßten etwas thun um ihres Verdrußes zu vergessen. Wird denn das Eine, wie es gewöhnlich bald geschieht, langweilig, so versuchen sie ein Anderes. Auf die Art laufen sie in einem ewigen Kreis von Neugierde, Verlangen, Eckel und Ueberdruß und leben bios im Hinblick auf die Zukunft.

Die Art unsrer Zeit hinzubringen, ist eben so verschieden, als die Launen und Fähigkeiten der Menschen. Einigen stellen sich, wie vorhin schon gesagt ist, an die Spitze einer Armee, einige schaden dem gemeinen Besten in einem bürgerlichen Amt, andre schwächen, andre fahren in den Bahnen. Der Schnupftaback ist in Ansehung dieser Sache zu großen Ehren gekommen und die, welche ihn nehmen, können mit einer geringen Arbeit der Finger und der Nase, ihren ganzen Körper erquickten. — Ich kenne einen berühmten Rechtsgelehrten, welcher einen herrlichen Zeitvertreib darin findet, eine Schnur durch seinen Finger zu ziehen und Knoten hineinzuschlagen. — Die Damen unterhalten sich mit Besuchabstatten, Theetinken, Lästern und andern Dingen, deren ich nicht weiter erwähnen will. Einige wenige gibt es auch, welche in religiösen Uebungen ein sicheres Mittel zum Zeitvertreib finden. Bei andern ist wiederum das Spiel, um mit wunderbarer Leichtigkeit, Geld und Zeit zugleich los zu werden, im großen Ansehen.

Weil denn nun die Leute einmal beschäftigt seyn wollen so ist das einzige, um welches ich sie bitte, daß sie ihren Zeitvertreib nicht auf Kosten anderer suchen mögen. Es ist der Vernunft und der Religion zuwider, daß das Vergnügen des Einen dem Andern zum Nachtheil gereiche. Unschuldig sey unser Zeitvertreib seyn und wenn er das bleibt, so haben wir das

Recht, und so thöricht dabei zu benehmen, wie wir wollen.

Die beste Methode Blumenkohlpflanzen durchzuwintern.

Der Same wird in der Mitte des Augustmonats gesät; etwa den 10ten bis 17ten August; je dünner der Same gesät wird, desto besser werden die Pflanzen; nach Michaelis, um die Mitte des Octobers, verpflanzt man die Pflanzen in Blumentöpfe, 6 bis 8 Pflanzen in jeden Topf, oder in Kasten, und wintert solche bei den Leucojen im Hause durch, im März oder im Anfang des Aprils werden die durchgewinterten Pflanzen, in mit Kuhmist gut gedüngtes tief gegrabnes Land 2 Fuß aus einander gepflanzt, beim Heranwachsen einigemal gehäufelt, so hat man gleich nach Pfingsten den besten Blumenkohl zu erwarten; von diesem kann man auch einige der besten Köpfe zum Saamentragen sehen lassen.

Selbstentzündung des Heues.

Der Landmann ist aus Mangel an Einsicht und Erfahrung immer noch zu lässig und unvorsichtig beim Trocknen und Einfahren seines Heues u. s. w. ja ich erinnere mich, daß ich neulich auf dem Lande war, und höchlich ausgelacht wurde, als ich von Gefahr bey solchen Dingen redete. Folgendes Beispiel wird desto mehr thun, als alle Declamation.

Den 1. Sept. 1792 geriet auf dem Hofe des Hrn. Ward in Ortort ein Heuschuber in Brand, und zwar ganz von selbst, ohne daß ein Mensch hinzugekommen wäre, weil nemlich das Heu zu früh eingefahren war. Die Flamme schlug plötzlich in solcher Gout auf, daß 20 andre Heu und Kornschuber, 2 Wohnhäuser, mehrere Nebengebäude und eine Scheur voll Weizen, ein Hans- und Flachsmagazin, drey Wagen, ein Karren und ein Pferd, nebst einer Feuersprünge ein Raub der Flammen wurden.

In Madlerts Hofbuchhandlung in Carlsruh ist so eben wieder ganz neu angekommen und zu haben.

Monatsschrift (Berliner) von Bessler 12 Hefte à 6 fl.

Marktpreise vom 3. Januar 1795.

Fruchtpreise.	Carlsruh.		Durlach.		Beckenschlagung.	Carlsruhe.			Durlach.			Sleischschlagung.		
	fl.	kr.	fl.	kr.		Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Carlsruhe.	Durlach.	
Das Malter.														
Alt Korn.	10	—	10	30	Weiß Brod . . .	—	7½	2	—	7	2	Das Pfund.	fr.	kr.
Neu Korn.	10	—	10	30	— dito . . .	—	26	6	—	24	6	Rindfleisch gutes . . .	9	9
Alte Kernen.	15	30	15	30	— dito . . .	—	—	—	—	—	—	Schmalz . . .	7½	8
Neue Kernen.	15	30	15	30	Schwarz Brod . .	1	12	5	1	10	5	Hammeisfleisch . . .	7	—
Weizen.	15	15	15	15	Dito Brod . . .	—	—	—	—	—	—	Katzenfleisch	9	9
Haber.	7	—	7	—	Deconomisch Brod	—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch	10	10